



Zeit: schenken – haben – fordern

Da sitze ich nun in der gemütlichen Stube im Appenzellerhaus, das Feuer im Kachelofen knistert. Nichts geht mehr, bin eingeschneit. Die wenigen Termine sind abgesagt, jeder hatte Verständnis und im Haus gibt's WLAN, genug zu essen und zu trinken – welch ein Luxus. Meine Gesprächspartner von eben hatten nicht nur Verständnis: «Du hast es gut, da möchte ich am liebsten auch in Deiner Situation sein.»

Genau in diesem Augenblick erreichen mich gleich zwei Gedanken: Der eine ein Alltäglicher, der andere eher etwas ungewöhnlich. Alltäglich ist die Erkenntnis, dass man unerwartet Zeit hat. Zeit für ein gutes Buch, Pendenzen aufarbeiten, telefonieren, Kaffee trinken oder sich aufs Sofa legen. Doch zurück zum Alltäglichen: Es ist ein Zeitgeschenk, welches ich an diesem schneebedeuten Morgen entgegennehmen durfte. Dem Wetter sei's gedankt. Glücksgefühl inklusive.

Ich hatte einst mit dem Rektor einer Berliner Universität einen Termin im Dezember vereinbart. Er bot mir damals an, dass er gerne zu mir nach St. Gallen kommen würde. Was er damals nicht wusste oder verdrängte, war der Umstand, dass er im Dezember furchtbar wenig Zeit haben würde. Ich erlaubte mir, ihn ein paar Tage vorher anzurufen und ihm zu sagen, dass wir auch den Termin streichen könnten. Die drei, vier Traktanden könnten wir auch grad jetzt – am Telefon – besprechen. «Das wär' ja wirklich eine tolle Idee, obwohl ich gerne zu Ihnen nach St. Gallen komme. Aber wenn ich meine Pendenzen anschau ...»

Urs Fueglistaller (47)

Professor an der Universität St. Gallen

Wann haben Sie das letzte Mal ein Zeitgeschenk erhalten (und es auch bemerkt und genossen)?
 Wann haben Sie jemandem Zeit geschenkt?
 Es gehört meines Erachtens zum Führen eines Unternehmens, dessen bewusst zu sein. Der Unternehmer hat die Aufgabe – je nach Situation und Überzeugung –, das Tempo zu erhöhen oder zu reduzieren. Führen heisst den bewussten Weg vom Reagieren zum Agieren gehen! Was hat das mit Zeitgeschenk zu tun? Es geht um das Bewusstsein über die Verfügbarkeit der Zeit.
 Wenn ich diese Aufgabe erkenne, kann ich fordern, aber auch schenken, eben Zeit.

ORGANISATOR heisst die Zeitschrift, in dem ich eine Kolumne schreiben darf – es geht ums «Organisieren» und damit ist die bewusste Nutzung des Augenblicks gemeint. Machen Sie den Selbsttest: Wann beschleunigen und entschleunigen Sie bewusst? Wissen Ihre Mitarbeitenden, wann es ums Ganze geht? Oder braucht es den Chef, der immer wieder darauf aufmerksam macht und fordert? Ich meinte: Ja, es braucht ihn. Genauso wie es ihn dann braucht, wenn Erholung nötig ist, wenn Mitarbeitende über-stunden bolzen und sie nicht abbauen, wenn sie zu viel brennen – und dann ausbrennen.

Sie sehen also, manchmal tut es gut, eingeschneit zu sein – man hat Zeit, sich wichtige Dinge (bewusst) durch den Kopf gehen zu lassen. «Und was ist nun der zweite Gedanke?», werden Sie sich fragen: Mir ist ein bisschen langweilig. ■■■■

Urs Fueglistaller ist KMU-Professor an der Universität St. Gallen und geschäftsführender Direktor des KMU-HSG.

Ich erwiderte ihm, dass wir keinen neuen Termin bräuchten und dass ich ihm hiermit ein Zeitgeschenk überreichte. Stille und dann Erleichterung herrschte – beidseitig – für einen kurzen Moment.